nicht von der Verpflichtung entbinden, auch die Frauen zu schulenden Veranstaltungen zusammenzuziehen.

Es ist heute von dem heranzubildenden Führertum gesprochen worden, das sich die Nelson-Gruppe zum Ziele gesetzt hat. Nicht in dieser kleinbürgerlich-ideologischen Form wollen wir ein weibliches Führertum in der Partei heranbilden, sondern ein solches, das sich der Parteidisziplin unterstellt, das aber gerade in dieser gesunden Parteidisziplin seine ganzen Fähigkeiten entwickelt, um dann in der geeigneten Weise werbend und schulend die Bewegung immer weiter fördern zu helfen. Wenn ich einen Ueberblick über die gesamte Frauenbewegung geben könnte, dann könnte ich Ihnen die Beweise dafür geben, daß dieses weibliche Führertum noch nicht so vorhanden ist, wie es erwünscht wäre.

Im Zusammenhang damit möchte ich sagen, daß es das Schicksal der Sozialdemokratischen Partei wahrscheinlich auch noch in der Zukunft sein wird, niemals genügend Arbeitskräfte für die Fülle der von ihr zu lösenden Aufgaben zu haben, weil mit dem Wachstum der Partei auch die Aufgaben wachsen. Deshalb ist es auch grundlos, hier einer ganz selbstverständlichen menschlichen Eigenschaft zu folgen, indem man bei der Aufstellung der Kandidaturen den Konkurrenzgedanken zwischen Mann und Frau unbewußt mitwirken läßt. Da wir immer zu wenig Arbeitskräfte in der Partei haben werden, haben wir die Verpflichtung, alles zu tun, um die heranreifenden Arbeitskräfte zu fördern und zu stützen.

Die Anträge, die vorliegen, sind im großen und ganzen ein Spiegelbild der Wünsche, wie sie heute in der sozialdemokratischen Frauenbewegung schlummern. Die Frauen wollen nicht Sonderorganisationen haben, aber sich innerhalb der Organisation bewegen können. Damit will ich nicht einer Begründung der Anträge vorgreifen, das ist nicht meine Aufgabe. Wir würden es aber z. B. für verkehrt halten, wenn wir für die Schulung und Werbung unter den Frauen noch eine neue Zeitung schaffen würden. Ich glaube auch, daß die Genossen, die immer nach einer Zeitung im alten Stil schreien, hier ganz unbewußt einem Konservatismus unterliegen, dem wir nicht nachgeben dürfen. Wir haben die Frauenwelt und müssen uns klarmachen, was diese Zeitung bezweckt. Die Frauenwelt will nichts anderes tun, als das, was wir auch mit den Frauenwelt-Abenden, mit den Frauenfeierstunden, den Frauentagen und ähnlichen Veranstaltungen tun wollen. Wir wollen an die unorganisierten Frauen heran, um mit Hilfe dieses Blattes den Sympathiekreis zu vergrößern, auf den die Sozialdemokratische Partei, wenn sie wachsen will, angewiesen ist. Wenn wir eine solche Zeitschrift haben, wollen wir an ihr mitarbeiten und für ihre Verbreitung sorgen.

Wenn die Genossinnen eine neue Gleichheit oder eine neue Kämpferin bekommen, wollen sie damit etwas Altes, Ueberlebtes wiedererhalten. Der Parteivorstand hat den berechtigten Wünschen der in der Partei tätigen Frauen nachgegeben und ihnen ein Informationsorgan gegeben. In diesem wird eine Fülle von Material zusammengetragen, das den Frauen, wenn sie in der Frauenbewegung tätig sein wollen, eine vielseitige Arbeit ermöglicht. Aber auch deshalb sind die Wünsche nach einer neuen Zeitung überflüssig, weil auch die Frauen in den großen Ortsgruppen es in der Hand haben, einen Einfluß auf ihre Parteizeitung zu gewinnen. Es werden genügend Frauenartikel für die Tagespresse geschrieben, und die Partei muß dafür sorgen, daß die guten Artikel zum Abdruck kommen. Im Frauenbureau des Parteivorstandes werden täglich über 100 Parteizeitungen durchgeblättert und die Frauenbeilagen herausgenommen. Unter den etwa 60 Frauenbeilagen, die den Parteizeitungen beiliegen, sind vielleicht 3 bis 5, die als gut zu bezeichnen sind. Die andern erfüllen nicht ihre Aufgaben, wenn durch sie Frauen für die Bewegung geschult werden

sollen. In den Frauenbeilagen soll die politische Aufklärungsarbeit für Frauen ihren Platz finden.

Wenn die Partei alle Aufgaben für die Zukunft lösen will, braucht sie dazu die Frauen, braucht sie die Frauenbewegung und überhaupt ein weibliches Führertum, das innerhalb der Partei kameradschaftlich mitarbeitet.

Wir haben vom Frauenbureau aus eine Organisation geschaffen, die ebenfalls keine Sonderorganisation abseits von der Partei sein will, die in der Partei ihre Aufgabe zu erfüllen sucht und zum Teil schon erfüllt hat: die Arbeiterwohlfahrt. Das ist die Organisation, die vielen Menschen, die heute in der Partei nicht das Betätigungsfeld gefunden haben, das ihrer Individualität entspricht, ein solches gibt. Wir können beobachten, daß gerade Frauen mit großer Lust und Liebe und Aufopferungsfähigkeit in dieser Bewegung mitarbeiten. Die Organisation der Arbeiterwohlfahrt gibt den Genossinnen die innere Befriedigung, in der Partei für die große Allgemeinheit zu arbeiten. Wir wollen mit der Arbeiterwohlfahrt über diesen Kreis hinaus wirken und zeigen, daß die Sozialdemokratische Partei sich der Verpflichtung bewußt ist, für die Allgemeinheit zu arbeiten und sich in den großen Komplex der Wohlfahrtspolitik praktisch, und zwar in sozialistischem Sinne einzugliedern. Hier kann ich meinen Bericht optimistischer färben. Der Gedanke, der aus der Zwangsläufigkeit der Zeit herausgeboren war, hat innerhalb der Parteibewegung so fest Wurzel gefaßt, und die Bewegung selbst ist so stark gewachsen und hat sich im letzten Jahr so befestigt, daß ich auf dieses Tätigkeitsgebiet mit der größten Befriedigung zurückblicken und mit den erzieherischen Resultaten zufrieden sein kann.

Parteigenossen und -genossinnen, schenken Sie der Frauenbewegung in ihrer Gesamtheit die notwendige Beachtung, dann haben Sie der Parteibewegung einen großen Dienst erwiesen. (Lebhafter Beifall.)

Bericht der Kontrollkommission.

Berichterstatter Friedrich **Brühne:** Parteigenossinnen und -genossen! Bei der Kontrollkommission ist in diesem Jahre eine einzige Beschwerde eingegangen, und zwar vom Genossen Kahl in Königsberg. Die Beschwerde ist aber 14 Tage später wieder zurückgezogen worden. Die Angelegenheit wird jetzt durch den Parteivorstand geregelt, und wir haben uns in der Kontrollkommission damit nicht weiter zu befassen.

Die Kommission hat im letzten Geschäftsjahr auch die Parteikasse und die Nebenkassen, die Buchhandlung Vorwärts, den Vorwärts-Verlag und andere kleine Kassen revidiert und alles in Ordnung gefunden. Der Parteivorstand hat im letzten Jahre nicht wenig Arbeit gehabt, besonders die Wahlen haben viel Arbeit verursacht. Die Arbeit ist aber vom Parteivorstand zur Zufriedenheit der Kontrollkommission erledigt. Wir haben auch nichts davon gemerkt, daß der Parteivorstand mit den Massen der Parteigenossen nicht genügend in Verbindung steht, sondern haben das Gegenteil gesehen. Ich beantrage daher, dem Parteivorstand in seiner Gesamtheit Entlastung zu erteilen. (Bravo!)

(Mittagspause.)

Nachmittagssitzung.

Vorsitzender **Wels:** Die Sitzung ist wieder eröffnet. Bevor ich das Wort erteile, möchte ich Ihnen davon Kenntnis geben, daß ein Telegramm der schwedischen Parteileitung heute eingetroffen ist. Die schwedische Parteileitung bedauert außerordentlich, auf unserm Parteitage nicht erscheinen zu können und sendet der Partei die besten Glückwünsche zu ihren Verhandlungen.